

Lernen nach Konrad Lorenz

- Wenn ich etwas gesagt habe, heißt das nicht, dass der Patient es auch **gehört** hat.
- Wenn er es gehört hat, heißt das noch lange nicht, dass er es wirklich **begriffen** hat.
- Wenn er es begriffen hat, heißt das nicht automatisch, dass er damit **einverstanden** ist.
- Wenn er mit dem Gesagten einverstanden ist, heißt das nicht, dass er sich entsprechend **verhält**.
- Wendet er es einmal an, heißt das noch lange nicht, dass er es im Alltag **beibehält**.

HÖREN

- geeignete Räumlichkeit
- angenehme und konzentrierte Lernatmosphäre
- laute, deutliche und nicht zu schnelle Sprechweise
- Sprechpausen
- Übereinstimmung von Mimik, Gestik und Sprache
- Blickkontakt

BEGREIFEN - VERSTEHEN

Alle Erklärungen:

- kurz
- deutlich
- allgemeinverständlich (Fremdwörter?)
- logisch

Medien und Materialien zur Patientenaktivierung nutzen!
Inhalte können erst dann als verstanden gelten, wenn die Patienten sie in einfacher Form erklären und wiederholen können (Kontroll- und Wiederholungsfragen).

EINVERSTÄNDNIS

*HbA_{1c}, Folgeschäden, Therapieziel, Therapiestrategie
Wissen, Erfahrungen, Lernziel*

Schulungspersonal



AKZEPTANZ / TOLERANZ



Patienten

*Gedanken und Gefühle, Ängste und innere Widerstände
Erwartungen, Wünsche, Vorstellungen, Erfahrungen*

ANWENDUNG

- Orientierung an Gewohntem
- Berücksichtigung der Integrationsmöglichkeiten
- Lob und Ermutigung
- Geduld und Einfühlungsvermögen
- sichere Handhabung der Materialien

BEIBEHALTEN

Dauerhafte Unterstützung der Motivation!

Zeigen Sie Interesse. Fragen Sie Ihre Patienten nach:

- den Symptomen
- den Ergebnissen der Selbstkontrolle
- Problemen mit dem Essen
- dem Gewichtsverlauf etc.

Besprechen Sie gemeinsam die Diabetes-Tagebücher.

Rhetorische Aspekte

■ **Gestik / Gebärdensprache**

Engagement, Natürlichkeit, Dynamik, Sicherheit, räumliche Distanz und Nähe zu den Patienten, Übereinstimmung mit Mimik und Sprache

■ **Sprechweise**

Lautstärke, Geschwindigkeit, Betonung, Artikulation, Dialekt, Satzlänge, Pausen

■ **Mimik / Gesichtsausdruck**

Freundlichkeit, Engagement, Natürlichkeit, Blickkontakt, Übereinstimmung mit Sprache und Gestik

Motivationsaspekte

- **Lob und Ermutigung**

Angemessenheit, Häufigkeit, Echtheit

- **Eingehen auf Gedanken und Gefühle der Patienten**

Gefühle und Gedanken wahrnehmen und darauf eingehen, Zurückstellen der Gedanken, gleichmäßige Verteilung der Zuwendung, Anregungen zur Äußerung von Gedanken und Gefühlen, Geduld

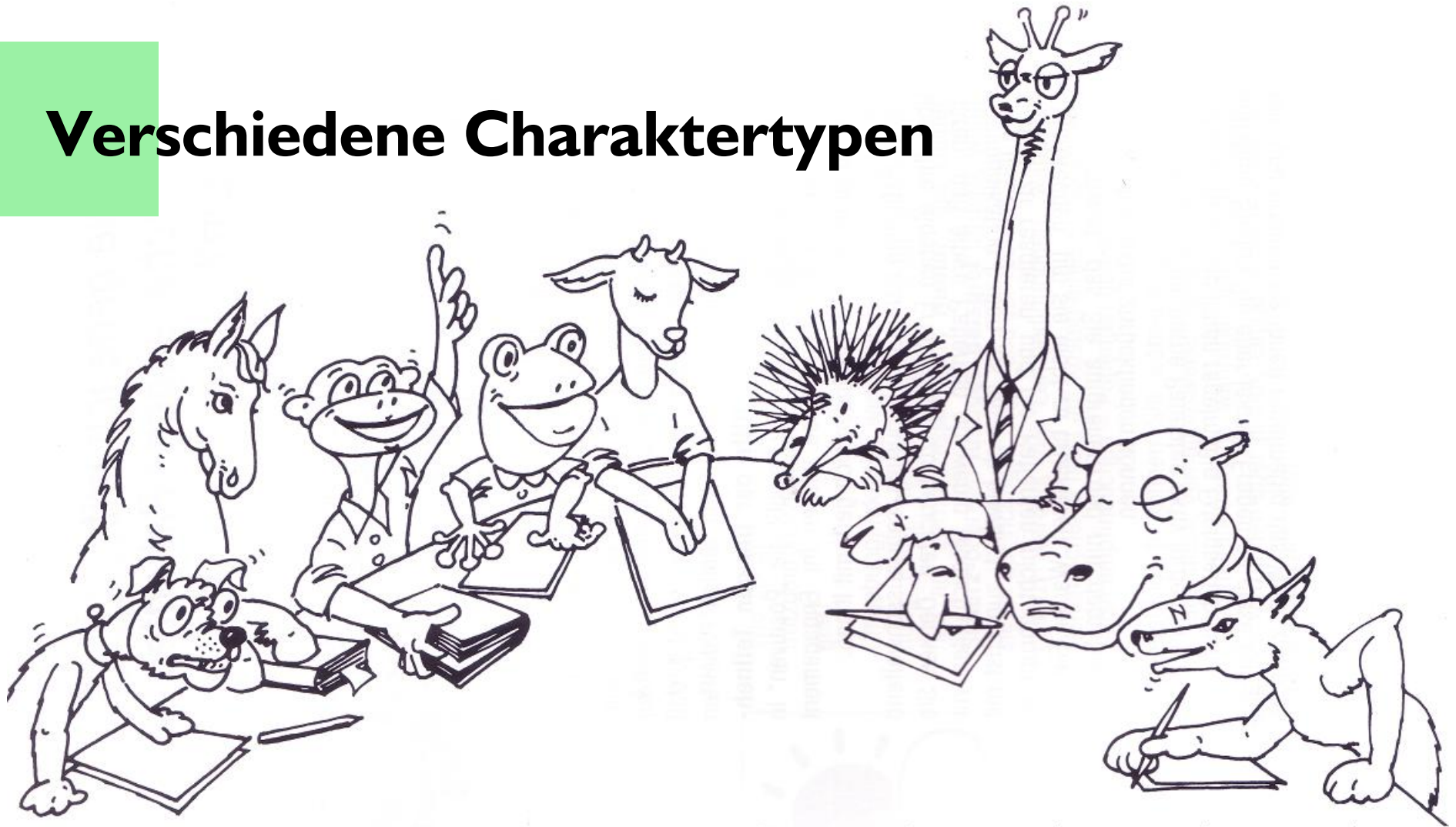
- **Atmosphäre / Stimmung**

Freundlichkeit, Natürlichkeit, Scherze, Humor, Abbau von Hemmungen und Ängsten, Lernbedingungen (Raum, Zeit, Klima)

Didaktische Aspekte

- **Korrigieren von falschen Patientenäußerungen**
eindeutige exakte Korrektur, Freundlichkeit, richtiges Hervorheben, keine Bloßstellung, Einbeziehung der Gruppe
- **Erklärungen und Anweisungen**
Genauigkeit, Klarheit, sinnvolle Erklärungsschritte, Beispiele, Visualisierung, Zusammenfassungen, Tempo, Pausen für Zwischenfragen, Fremdwörter, Materialverteilung
- **Fragen stellen**
Wiederholungsfragen, Wissensfragen, rhetorische Fragen, Fragen nach persönlichen Erfahrungen, geschlossene Fragen, Pausen zur Beantwortung

Verschiedene Charaktertypen



Streiter	Positive	Alleswisser	Redselige	Schüchterne	Ablehnende	„Das große Tier“	Uninteressierte	Ausfrager
Sachlich und ruhig bleiben, die Gruppe veranlassen, seine Behauptungen zu widerlegen	Ergebnisse zusammenfassen lassen, bewußt in die Diskussion einschalten	Die Gruppe auffordern, zu seinen Behauptungen Stellung zu nehmen	Taktvoll unterbrechen, Redezeit festlegen	Leichte, direkte Fragen stellen, sein Selbstbewußtsein stärken	Seine Kenntnisse und Erfahrungen anerkennen	Keine direkte Kritik üben. „Ja – aber-Technik“	Nach seinen Interessen fragen, schulungsbezogene Beispiele aus seinem Interessengebiet geben	Seine Fragen an die Gruppe zurückgeben

Medien und Unterrichtsmaterialien

Wozu dienen sie? Wie setze ich sie ein?

- Lehrbuch für die Schulungskraft
- Curriculum
- Unterrichtskarten
- Fragekärtchen
- Nahrungsmittelfotos
- Schautafeln

Medien und Unterrichtsmaterialien

Wozu dienen sie? Wie setze ich sie ein?

- Buch für Patienten
- Fragenblatt
- Arbeitsbögen
- Diabetes-Tagebuch
- Diabetes-Pass
- Teststreifen, Spritzmaterialien etc.